

agerechtigkeit: Entwicklung jenseits von Wachstum und Weltmarkt

Ursachen und Lösungsansätze für den Klimawandel aus der Perspektive kleinbäuerlicher Organisationen in Zentralamerika

In Zentralamerika ist der Klimawandel längst Realität. Mit dessen Folgen müssen sich die Menschen Jahr für Jahr auseinandersetzen. Extreme Dürre, Überschwemmungen und immer wieder auftretende Wirbelstürme bedrohen das Leben vor allen der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern.

Weil bezweifelt werden muss, dass die internationale Gemeinschaft Willens und in der Lage ist, dem Klimawandel etwas entgegenzusetzen, werden die Menschen in Zentralamerika selbst aktiv. Mit den Klimaaktivist*innen aus Mittelamerika und den beteiligten Wuppertaler Organisationen wollen wir diskutieren, wie wir zusammen arbeiten und was wir in Europa und Wuppertal tun können. Wie kommen wir zum Einstieg in eine Postwachstumsgesellschaft, wie zu einer Ernährungswende und zu einer gerechteren Rohstoffpolitik? Was heißt das für die EU- Handels- und Agrarpolitik?

Wie muss eine lokale Agenda gestaltet werden?

Diskussion: 18.10.2019, 19 Uhr, Alte Färberei, Stennert 8, Wuppertal-Barmen Thementag: 19.10.2019, 10 - 18 Uhr, Bildungsforum Robertstr. 5a, Wuppertal-Elberfeld







Zu Beginn der Veranstaltung und vor der Diskussion zwischen den eingeladenen Referent*innen und dem Publikum fokussierten die Veranstalter auf den Ansatz der Klimagerechtigkeit. Darunter soll eine gerechte Aufteilung der klimabeeinflussenden Verbrauchsfaktoren verstanden werden wie Treibhausgase, Rohstoffe, Flächenverbrauch etc in dem Sinne dass alle Menschen einen gleichen Pro Kopf Verbrauch zugestanden bekämen und der Konsum-/Produktions- und Lebensstil der Gesellschaften so zu gestalten wäre, dass diese Werte nicht überschritten würden (Nord-Süd-Gerechtigkeit). Zugleich müssten diese Durchschnittswerte ("planetare Obergrenzen") so gesenkt werden, dass die nachfolgenden Generationen keine schlechteren Lebensverhältnisse vorfinden würden (Intergenerationengerechtigkeit).

Klimagerechtigkeit: Entwicklung jenseits von Wachstum und Weltmarkt Ursachen und Lösungsansätze für den Klimawandel aus der Perspektive kleinbäuerlicher Organisationen in Zentralamerika

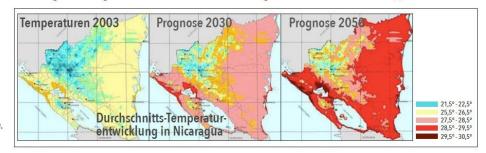
Veranstalter: BUND, Falken Bildungs- und Freizeitwerk Bergisch Land, Informationsbüro Nicaragua Mitwirkende und weitere Unterstützer: FIAN, Greenpeace, Bergische BürgerEnergie-Genossenschaft, Gewerkschafter*innen für Klimaschutz, Klimanetzwerk, Städtepartnerschaftsverein Wuppertal-Matagalpa, Wuppertaler Aktionsbündnis gegen TTIP und andere Freihandelsfallen

Diskussion: Freitag, 18.10.2019, 19 Uhr, Alte Färberei, Stennert 8, Wuppertal-Barmen Thementag: Samstag, 19.10.2019, 10-18 Uhr, Bildungsforum Robertstr. 5a, Wuppertal-Elberfeld

Veranstalter und mitwirkende Organisationen wollen die Workshop-Ergebnisse ähnlich wie beim Politischen Triathlon zur der Europawahl aufbereiten und an die Öffentlichkeit bringen.



QR-Code scannen um die Wahlprüfsteine zur Europawahl anzuzeigen.





Demokratie Lebera!







Falken Bildungs- und Freizeitwerk Bergisch Land e.V. Wilbergstr. 8 • 42107 Wuppertal • buero@FBF-BL.de • www.FBF-BL.de

Diskussion zur Klimagerechtigkeit am Freitag, 18. Oktober 2019, 19:00 Uhr Alte Färberei, Stennert 8, Wuppertal-Oberbarmen

Zwei Aktivist*innen aus Nicaragua (Kommunalbewegung-Matagalpa) und El Salvador (MOVIAC / ACUDESBAL -Bajo Lempa) berichten, wie sie durch intelligente diversifizierte Landwirtschaft (Agroökologie) die Risiken unvorhersehbarer Wetterphänomen abmildern. Zudem tragen sie durch schaftenspendende Bäume und eine organische Landwirtschaft zur Wiederaufforstung, Veränderung des Mikroklimas und Gesundung der Böden bei.

Der Aufbau eines Klima-Netzwerkes und lokalen von der Bevölkerung betriebenen Messstationen hilft, die Aussaat und Anbauprodukte optimal an die erwarteten Niederschlagsmengen anzupassen. Landwirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz bilden dadurch keinen Gegensatz mehr, sondern ergänzen sich gegenseitig. Die Menschen wollen ihre Produktion in erster Linie (wieder) darauf ausrichten, sich und ihre Familien sicher, gesund und nachhaltig versorgen zu können. Produktionsüberschüsse werden dann eher auf lokalen Märkten verkauft. Das macht die Menschen weniger abhängig von schwankender Nachfrage und Preisen auf den Weltmärkten und gibt Hoffnung, den Klimawandel zu überleben.

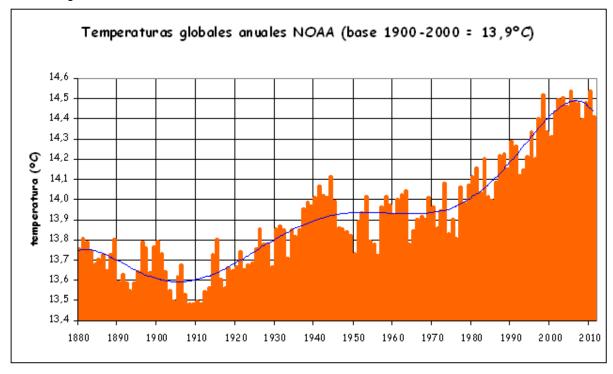
Ergänzt werden die globalen Erfahrungsberichte durch die Gelegenheit zum Gedankenaustausch, was dieses Umdenken für uns hier heißt.

Der Eintritt zur Diskussion ist frei.



Jose "Mario" Guevara Maradiaga (Moviac El Salvador) Politische Analyse über die Gründe und Auswirkungen des Klimawandels

Der Weltklimarat IPCC (*Intergovernmental Panel on Climate Change*) will den Temperaturanstieg auf 1,5 bis 2 °C begrenzen. Die Temperatur ist bereits um 1,2 Grad gestiegen. Wenn sie um mehr als 1,5 Grad steigt, werden die Klimaauswirkungen heftiger sein und zwar im globalen Rahmen. Wenn 2 ° Grad erreicht werden, erhöht sich das Risiko, eine höhere Intensität oder Häufigkeit von Phänomenen wie extremen Temperaturen, Starkregen, Überschwemmungen, tropische Wirbelstürme und Dürren, Waldbrände, Verlust der biologischen Vielfalt und einiger Ökosysteme und schwerwiegende Auswirkungen auf die Tiere zu haben.



Wenn die Steigerung 2 °C erreicht statt 1,5 °C hat das zur Folge:

- -• Eine Zunahme der Anzahl der Personen, die einer solchen Belastung ausgesetzt sind und durch klimabedingte Risiken anfällig für Armut sind. Es geht dabei um mehrere hundert Millionen bis 2050.
- -•Die Weltbevölkerung wird sich verdoppeln, die einem erhöhten Wasserstress ausgesetzt ist.
- -•Die Korallenriffe werden um 70% bis 90% verschwinden.

Die UNO Organisation IPBES (Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) hat im Mai 2019 einen Globalen Bewertungsbericht über Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen vorgelegt, ein Bericht, der die Veränderungen in der Natur in den letzten 5 Jahrzehnten bewertet bedingt durch die Auswirkungen der wirtschaftlichen Entwicklung.

- -• Es wurde von 145 Experten aus 50 Ländern über einen Zeitraum von 3 Jahren entwickelt, mit Beiträgen von 310 Autoren.
- -• Fünfzehntausend wissenschaftliche und staatliche Quellen wurden überprüft.
- -•Wir befinden uns in der sechsten Phase des Aussterben von Tier- und Pflanzenarten.
- -•Die Extinktionsrate beschleunigt sich und hat ein sehr viel höheres Niveau erreicht, als das, was in der Natur in der Vergangenheit passiert ist.
- -•Wichtiger als das Ausmaß der Veränderung ist die Geschwindigkeit, mit der die Veränderung stattfindet.
- -•Fast eine Million Arten von Pflanzen und Tieren sind vom Aussterben bedroht, viele von ihnen in den nächsten Jahrzehnten
- -• Die Gesundheit des Ökosystems, von dem wir Lebewesen abhängig sind, verschlechtert sich schneller als jemals.
- -• Wir lösen die Grundlagen unserer Wirtschaft auf. Unsere Lebensgrundlagen, Ernährungssicherheit, Gesundheit und Lebensqualität weltweit

Die Situation könnte sich nur ändern, wenn wir jetzt sofort anfangen und es auf allen Ebenen tun, von lokal bis global, mit einer grundlegenden Änderung der sozialen, wirtschaftlichen und technologischen Faktoren, einschließlich der Werte, Paradigmen und Ziele

- -•Diese Veränderung wird zu einem starken Widerstand seitens derjenigen führen, die ein großes Interesse daran haben, den Status quo zu erhalten, aber die Änderung muss erfolgen, um die Zukunft der Menschheit, zu sichern.
- -•Die durchschnittliche Häufigkeit einheimischer Arten in Lebensräumen auf der Erde wurde um mehr als 20% reduziert, die Mehrheit seit 1900
- -•Mehr als 40% der Amphibienarten und mehr als ein Drittel der weltweit vorkommenden Arten der Meeressäuger sind bedroht
- -•Mindestens 680 Arten von Wirbeltieren sind ausgestorben seit dem 16. Jahrhundert und mehr als 9% domestizierte Arten von Säugetieren, die für die Ernährung und Landwirtschaft verwendet werden, wurde in den letzten Jahren bis 2016 ausgelöscht und mehr als 1000 Arten sind bedroht.
- -Ökosysteme, Arten, Wildpopulationen, lokale Tiere und Pflanzensorten und domestizierte Tiere werden weniger, ihre Bedingungen verschlechtern sich oder sie verschwinden.
- -• Das substanzielle Netzwerk des Lebens auf der Erde wird kleiner und zerbrechlicher.

-•Dieser Verlust ist das Ergebnis menschlichen Handelns und stellt eine direkte Gefahr für das menschliche Wohlbefinden in allen Regionen der Welt dar.

Die 5 Ursachen mit den größten Auswirkungen im Bereich der Natur sind

- -•Veränderungen in der Land- und Meeresnutzung (Landgrabbing)
- -•Direkte Ausbeutung von Organismen
- -•Klimawandel
- -•Verunreinigungen
- -•Invasive Arten
- -• Trotz aller Fortschritte sind die Ziele, eine gut funktionierende Natur zu erhalten mit den aktuellen Mitteln nicht erreichbar, es erfordert tiefgreifendere Veränderungen auf wirtschaftlichem, sozialen, politischen und technologischen Gebiet.
- -•Mehr als ein Drittel der Oberfläche des Landes und 75% der Süßwasserressourcen werden genutzt für die Produktion von Pflanzen oder Tieren.
- -•75 % der erdabhängigen Umwelt und 66 % der Meeresumwelt, wurde durch menschliche Eingriffe verändert.
- -•Im Durchschnitt waren die Auswirkungen geringer und manchmal sogar nicht vorhanden in Gebieten, die von indigener Bevölkerung oder lokalen Gemeinschaften verwaltet werden.
- -•Im Jahr 2015 waren 33% der Meeresfische nicht nachhaltig gefischt, 60% waren so maximal wie möglich genutzt und nur 7% werden tatsächlich unterhalb nachhaltiger Standards genutzt.
- -• Die Kunststoffverunreinigung hat sich seit 1980 verzehnfacht.
- -• 300 bis 400 Millionen Tonnen Metalle, Schwermetalle, Lösungsmittel, toxische Schlämme und andere Abfälle aus dem Bereich der Industrieanlagen werden jedes Jahr in die Gewässer geworfen.
- -•Die Düngemittel, die die Küstensysteme erreichen, haben mehr als 400 Todeszonen im Ozean hervorgerufen, das ist eine Fläche von mehr als 245.000 km².

Wichtige Schlussfolgerungen

Klimawandel und Biodiversitätserosion sind nicht das Grundproblem, sondern der Ausdruck eines tieferen Problems: die unangemessene Beziehung, die zwischen dem Mensch und der übrigen Natur besteht. Was sich in der Art und Weise manifestiert, wie die Menschheit Ressourcen aus dem Planeten extrahiert und nutzt, wie sie diese wirtschaftlich nutzt und verbraucht und wie sie die Abfälle entsorgt, dieses ist das vorherrschende Ökonomische System.

Die Auswirkungen des Systems

-• Der Kapitalismus ist ein System, in dem der Konsum von Ressourcen unendlich wächst in einer endlichen Welt. Am Anfang war das kein Problem, aber wenn die Grenzen der verfügbaren Ressourcen erreicht werden, generiert das Angst, ob es noch möglich ist, diese zu nutzen. Um sich selbst zu erhalten, muss das System sich der Ressourcen bemächtigen und das erzeugt Kriege, wie es in der Vergangenheit in Irak, Libyen, Afghanistan und Iran der Fall war.

Unternehmensbeispiel "Energía del Pacífico"

-• Das Unternehmen wird Strom aus Erdgas produzieren. Am 1. März 2019 haben sie 100 Säcke mit Müll am Strand von Acajutla gesammelt, das Unternehmen zusammen mit dem Parlament und der US-Botschaft. Die US-Botschafterin sagte, dass das Unternehmen noch nicht begonnen habe, in Acajutla zu produzieren und trotzdem arbeite das Unternehmen bereits positiv für die Gemeinde. Es werde mehr als 1500 Arbeitsplätze beim Bau seiner Anlage schaffen und jährlich eine halbe Million Dollar in den nächsten 20 Jahren investieren, um das Gebiet zu entwickeln. Die Website besagt hingegen, dass das Unternehmen nur tausend Arbeitsplätze im Bau schaffen wird und 60 permanente Arbeitsplätze.

Zusammenfassung

In El Salvador sind

- -der grundlegende Feind: das politische System und die wirtschaftliche Ideologie
- -die Treiber des Systems: die nationalen und transnationalen Unternehmen

-die politischen Akteure: Die politische Rechte (ARENA), die neue Rechte (Nuevas Ideas) und der rechte Sektor der FMLN.

Herausforderungen für MOVIAC

- -•Wir müssen uns daran erinnern, dass wir Teil eines lebendigen und bewussten Kosmos sind, in unserem speziellen Fall sind wir Teil von Mutter Natur.
- -•Wir sind vorsichtig mit Gewalt.
- -•Wir halten Widerstand gegen das politische und ökonomische System aufrecht.
- -•Wir kämpfen gegen die Macht der Unternehmen und ihre Ausdrucksformen.
- -•Wir lassen das strategische Ziel nicht aus den Augen verlieren
- -•Das Problem kann nicht mit der gleichen Methodik gelöst werden, die bei der Entstehung des Problems eine Rolle gespielt hat: der Markt.
- -•Man sollte in der Bevölkerung breit Macht erzeugen und zwar auf allen politischen, wirtschaftlichen, sozialen und technologischen Ebenen.

Auswirkungen des Klimawandels in El Salvador



Trockenheit und Überschwemmungen



Unser Kampf gegen die Wasserprivatisierung



Sensibilisierungsaktionen bezüglich des Klimawandels



Organisation der Gemeinde



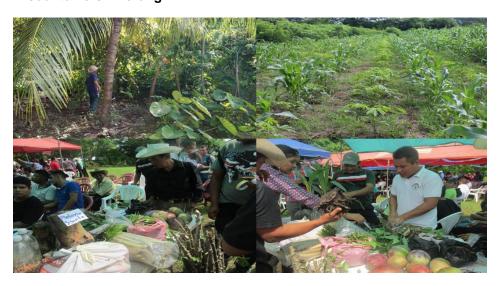
Politische Bildung



Überlebensstrategien gegenüber dem Klimawandel



Produktdiversifizierung



Schaffung und Ausbau von Hausgärten



Produktion von Früchten



Viehwirtschaft und Viehzucht



Gewaltprävention



MUCHAS GRACIAS POR SU ATENCION.



Die Gemeindearbeit des Movimiento Comunal bezüglich des Klimawandels in Nicaragua, Janett Castillo, Movimiento Comunal Matagalpa

Information und Sensibilisierung – Liga zum Umweltwissen, Malen, Theater, Marionetten



Landwirtschaftliche Diversifizierung zur Nahrungsmittelsicherheit, Pflege des Bodens, das hilft, die Bedingungen der Bauern zu verbessern.





Wiederaufforstung und Kampagnen zum Anbau von Bäumen und Umweltschutz

















Widerstandsfähigkeit gegen die Risiken, Umgang mit den Risiken, Karten und Pläne für die Eventualfälle der Risiken, Bodenschutzarbeiten













Netz zur Klimaüberwachung

Klimainformationen mit den Produzenten und Produzentinnen der Gemeinden teilen. Die Mitglieder des Klimanetzwerks verabreden sich, dass sie Informationen über die Niederschlagsmenge mit den Produzenten austauschen. Damit sie wissen, ob der Boden genug Feuchtigkeit hat, um mit der Aussaat zu beginnen zu können. Die Informationen, die sie über Klimaprognosen erhalten, werden auch bei Gemeinschaftstreffen und Treffen mit Produzenten weitergegeben.



Vorsprache bei den Behörden, Vorschlag und Anwendung öffentlicher Politiken.















Mobilisierungen









Kampagnen und Sensibilisierung







Mobilisierung und politischer Druck













Initiativen und kommunale Praxis













Klimasolidarität!
Bewahren wir unsere Umwelt heute um Morgen leben zu können!



Die Gäste (sitzend von links: Ulla Sparrer, Informationsbüro Nicaragua, Janett Castillo, MCM Nicaragua, Mario Maradiaga, El Salvador, Samuel Weber, Ökumenisches Büro München)

Parallell zu den Beiträgen der beiden Südgäste wurden die Teilnehmer*innen an der Veranstaltung um ihr eigenes Votum gebeten. Bezüglich der Frage:

Welche Bedeutung hat für Dich Klimagerechtigkeit mit den Ausprägungen...

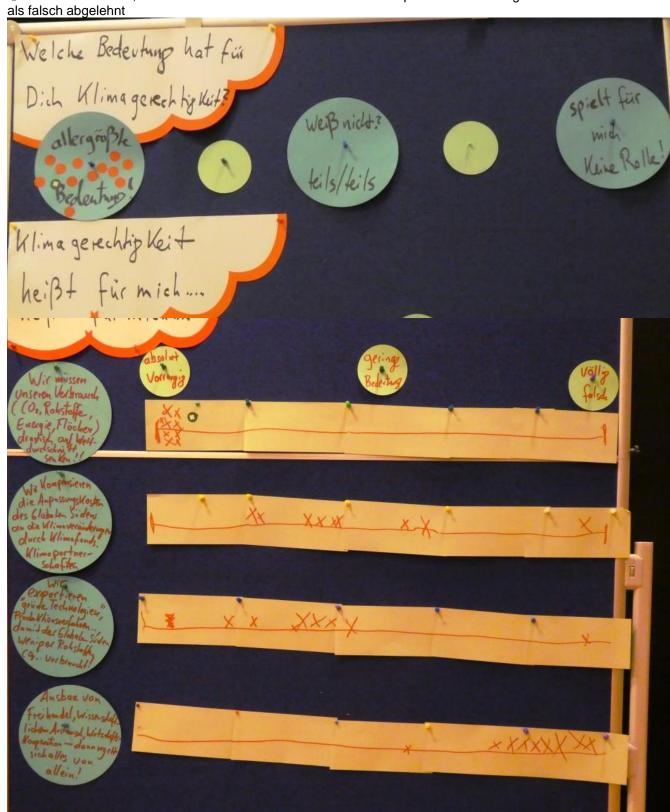
Allergrößte Bedeutung ⇔ Weiß nicht / teils teils ⇔ Spielt für mich keine Rolle! gab es die klare Antwort: Allergrößte Bedeutung.



Bezüglich der Frage wie Klimagerechtigkeit vorrangig herzustellen wäre konnte das Publikum die vier vorrangig vertretenen Strategien bewerten (vgl. Meatplanwand).

- -"eigener Verbrauch auf Weltdurchschnitt reduzieren" hat absoluten Vorrang
- -"Anpassungskosten des Globalen Südens an Klimaveränderungen durch Klimafonds, partnerschaften etc kompensieren" wurde widersprüchlich bewertet
- -"Grüner Technologieexport in den Süden, damit der Süden weniger Rohstoffe etc. verbraucht" ebenso widersprüchlich

-"Ausbau von Handel, Wissenschaftsaustausch und Wirtschaftskooperation als Lösungsansatz" wurde



Thementag Klimagerechtigkeit mit Workshops am Samstag, 19. Oktober 2019, 10:00 - 18:00 Uhr Bildungsforum, Robertstraße 5a, Wuppertal

10:00 Uhr: Input der KlimaaktivistInnen aus Nicaragua und El Salvador:

Herausforderungen und Strategien im Umgang mit dem Klimawandel

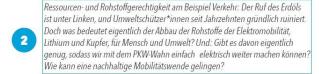
11:00 Uhr: Fakten zum Klimawandel mit Ralf Weyer (Greenpeace Wuppertal)
11:30 Uhr: Kaffee- bzw. Gesprächspause, anschließend World Café zum

Thema klimafreundliche und nachhaltige Ernährung

12:30 Uhr: Mittagspause

13:30 Uhr: Parallele Workshops zur Bearbeitung der Themen:

Ressourcen- und Klimagerechtigkeit am Beispiel Ernährung/ Agrarwende: Der ständig steigende Bedarf an "Fleisch" und Biokraftstoffen verbraucht immer größer werdende Flächen, die landwirtschaftlich für Monokulturen genutzt werden. Welche Folgen hat die industrielle Landwirtschaft bei uns, in Afrika und Lateinamerika für die Umwelt und die Ernährung der Menschen in den betreffenden Ländern? Und wie gelingt eine nachhaltige Landwirtschaft?



14:30 Uhr: Kaffee- bzw. Gesprächspause, anschließend weitere Workshops

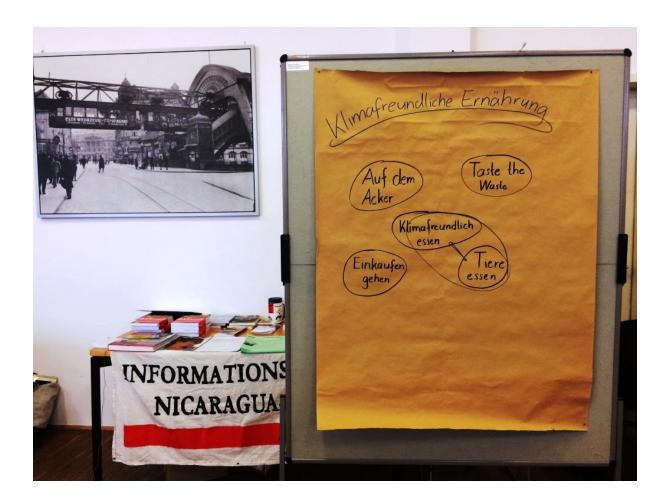
Energiewende: Langfristig hat die Wende zu Klimagerechtigkeit mit 100% Energie aus Erneuerbaren Quellen (EE) viele Vorteile, lokal wie global: Dieser Umstieg ist nicht kostenlos und erfordert Mut. Wie kann das mit dem Umstieg zu nachhaltigem Konsum- und Lebensstil jedes/r Einzelnen gelingen? Welche gesellschaftlich Problematisierung, gesetzliche Rahmenbedingungen zum nachhaltigem Handeln und/oder Sanktionierung von Fehlverhalten sind dazu notwendig? Wie kommen wir dahin? Was heißt das für die kommunale und globale Ebene? Was heißt das für Stromkonzerne und Arbeitsplätze?

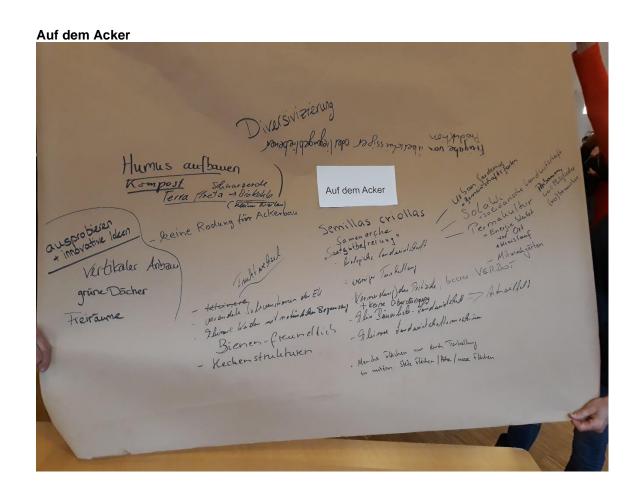


16:00 Uhr: Vorstellung und Aufbereitung der Workshop-Ergebnisse 17:00 Uhr: Plenumsdiskussion und Workshopauswertung 18:00 Uhr: Ende

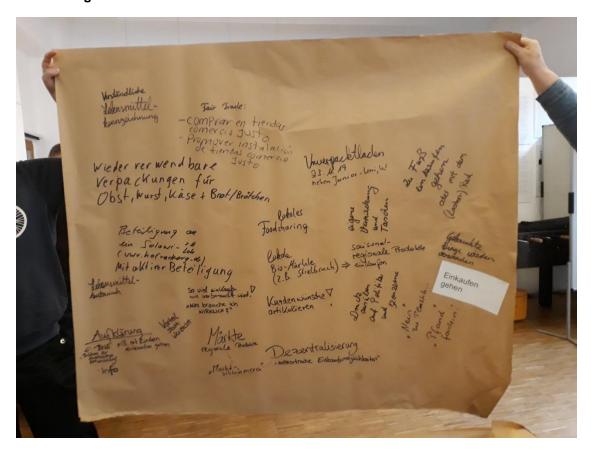
Zur organisatorischen Planung würden wir uns über eine Anmeldung für den Workshop freuen: Klimagerechtigkeit@fbf-bl.de. Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

World Cafe Klimafreundliche und Nachhaltige Ernährung

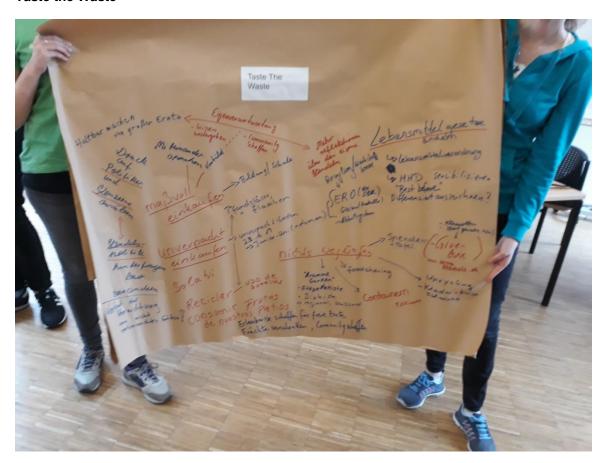


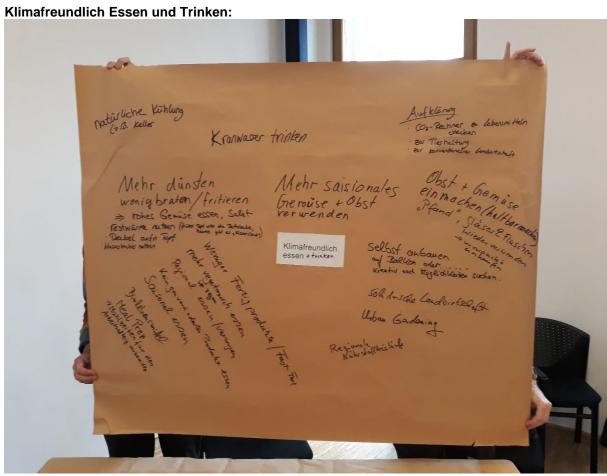


Einkaufen gehen:



Taste the Waste





Workshop 1 Ressourcen- und Klimagerechtigkeit am Beispiel Landwirtschaft (Hans-Willi Döpp, Klaus Heß)



Leitmodell Kleinbäuerliche Landwirtschaft

- 2,6 Milliarden Menschen, fast 40% der Weltbevölkerung, leben von der Landwirtschaft,
- knapp die Hälfte der Menschheit lebt auf dem Lande.
- Kleinbäuerliche Familien produzieren den größten Teil aller Lebensmittel (in Asien und Afrika rund 80%) und bewirtschaften etwa 60% der weltweiten Ackerflächen, häufig schlechtere, nicht bewässerte
- Gefahr von Hunger und Landvertreibung
- Ressourcenschonende Produktion (Land, Flächen, Düngemittel, Inputs)

Arbeitsintensiv Hohe Ressourcenproduktivität

Leitmodell Industrialisierte Landwirtschaft

- Es werden zwar die Erträge gesteigert, gleichzeitig aber mit immensem Ressourceneinsatz, an Düngemitteln, Saatgut, Pestiziden, Herbiziden und Gentechnik.
- Zudem wächst der Flächenverbrauch extrem, die Qualität der globalen Böden sinkt dramatisch, während die zu ernährende Weltbevölkerung steigt.
- In den letzten 30 Jahren sind global 33% des Weidelands, 25% der Ackerflächen und 23% der Wälder signifikant degradiert. Das macht rund 30% der globalen Landfläche aus, von der 3,2 Mrd Menschen abhängig sind

Hohe Arbeitsproduktivität Großer Ressourcenverbrauch

Ein Paradigmenwechsel ist nötig: Kleinbäuerliche, arbeitsintensivere und auf Vielfalt ausgerichtete Strukturen sind die Garanten und Hoffnungsträger einer sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltigen Lebensmittelversorgung durch hinlänglich widerstandsfähige Anbau- und Verteilsysteme. Produktivitätssteigerungen sind durch Forschung zu lokal-angepasster Technologie ohne Probleme möglich.

Nach Aussage von *Via Campesina* ist die industrielle Landwirtschaft der größte Verursacher der globalen Erwärmung und des Klimawandels - als Gründe werden genannt:

- 1. der weltweite Transport von Lebensmitteln
- 2. die aufgezwungenen industriellen Produktionsweisen (Mechanisierung, Intensivierung, Agrochemie, Monokulturen usw.)
- 3. die Zerstörung der Biodiversität, wodurch nur noch in verringertem Umfang CO2 gebunden werden kann
- 4. die Verwandlung von Wald, Weiden und kultiviertem Land in Industriekomplexe, Infrastrukturprojekte, Einkaufszentren und Tourismusressorts
- 5. die Transformation der Landwirtschaft von einem Energieerzeuger zu einem Energieverbraucher

Die Internationale Kommission zum Klimawandel IPCC¹ sieht das ähnlich: Die Landwirtschaft ist unmittelbar für 31 % des weltweiten Treibhausgas-Ausstoßes verantwortlich, plus 9% mittelbar durch Nahrungszubereitung und Entsorgung. Kleinproduzent*innen können durch ihre Arbeitsweise das zu erwartende Ausmaß des Klimawandels verringern:

- 1. Wenn sie die Verluste an Humuserde durch organischen Anbau zurückbilden, können sie die Bodenfruchbarkeit verbessern und 30% der gegenwärtigen CO2-Steigerungen binden.
- 2. Wenn sie die Konzentration der Tierfleischproduktion zugunsten einer Diversifizierung in Kombination mit Pflanzenanbau zurücknehmen, kann die Transportkette verringert, Kühlhäuser vermieden und die Methanproduktion von Kühen, Schafen und Ziegen durch natürlichere Ernährung abgebaut werden. 5-9% der globalen Emissionen können vermieden werden.
- 3. Wenn die Lebensmittel auf lokalen Märkten verkauft werden und die Bevölkerung Zugang zu frischen Nahrungsmitteln hat, können Verpackung, Kühlkette und Transport abgebaut werden. 10-12% der globalen Emissionen können vermieden werden.
- 4. Wenn *landgrabbing* und Entwaldung durch diversifizierten Anbau in forstökologischen Strukturen, durch den Nutzungsstop von Pflanzen für andere Zwecke als für Lebensmittel und durch dezentrale Formen der Energieerzeugung gestoppt werden, können 15-18% der globalen Emissionen (können) vermieden werden.

Fallbeispiel Ernährungsssouveränität in Mittelamerika

- 1. Wachstum der Agroexportproduktion
- 2. Rückgang der Wettbewerbsfähigkeit der Grundnahrungsmittelproduktion
 - · Abhängigkeit von Importen zur Lebensmittelverfügbarkeit
 - Vom Selbstversorger mit Lebensmitteln ist die Region zum Nettoimporteur von Mais, Reis, Weizen und Bohnen geworden
 - Handelsbilanz Lebensmittel gegenüber USA deutlicher Niedergang zwischen 2006 und 2010
 - Verlust der Wettbewerbsfähigkeit durch Freihandelsvertrag gegenüber USA
- 3. Exportorientierung strukturiert die Nahrungsmittelproduktion vollständig um: Land, das vorher den lokalen Markt versorgte, wird zu industriellem Agrarland
- 4. Plantagenwirtschaft dehnt sich aus: Grossunternehmen in der Zucker-, Kaffee- und Reissowie Agrospritproduktion profitieren
- 5. Grundnahrungsmittelproduzierende Kleinbauern leiden unter TLC, weil sie mit den industriell produzierten und subventionierten Nahrungsmitteln aus den USA nicht konkurrieren können
- 6. Kleinbauern werden zu Saison- oder Wanderarbeitern

¹ IPCC: engl.: Intergovernmental Panel on Climate Change - www.ipcc.ch

Zahlen und Fakten zur Entwicklung der Ernährungssouveränität:

In den 50er/60er Jahren: Fruchtbare Flächen für Baumwolle und Zuckerrohr in Großunternehmen, Bauern vertrieben auf schlechte Böden oder zur frontera agricola

Heute Exportmonokulturen auf guten Böden: Erdnüsse, Ananas, Sesam oder traditionelle Produkte (Zucker, Weiden) und Ernährung der Kleinbauern auf schlechten

Anbau von Zuckerrohr und Afrikanische Ölpalme von 256.000 ha (1990) auf 586.000 ha (2010) mehr als verdoppelt (besonders Guatemala und Honduras, aber auch Nic. und ES)

Veränderung zwischen 1961-2013	Agroexport- produktion	Lebensmittel- produktion
Costa Rica	+ /0%	-40%
Honduras	+160%	+50%
Guatemala	+80%	+60%

- Zwischen 1990 und 2009 verliert die Region die Fähigkeit zur Selbstversorgung
- FAO: "Problem ist die ungleiche Verteilung, nicht die Verfügbarkeit"
- Ab 2018 ist die Wettbewerbsfähigkeit von Mais, Reis, Hirse bedroht
- Gewinnen werden Kaffee, Erdnüsse, Früchte, Bohnen, Kräuter

Selbstversorgung mit Lebensmitteln	1990	2009
Honduras	80,4%	49%
El Salvador	81%	58%
Guatemala	81%	60%
Nicaragua	75%	75%





Die Zuckerrohrindustrie ist die die wichtigste Arbeitgeberin in der Pazifikregion mit 35.000 Beschäftigten und einem Exportvolumen 80 Millionen US-Dollar. Die Anbauflächen werden jährlich ausgeweitet. Auf Basis von Zuckerrohr werden täglich 850.000 Liter Bioethanol produziert und jährlich 80 Millionen Liter in die EU und USA exportiert.



Dass die Chancen in der weltweiten Landwirtschaft ungleich verteilt sind machten wir uns an einem Rollenspiel mit verteilten Rollen klar. Wir drehten am Rad, jeder bekam eine Rolle zugewiesen. Die schriftlich zugewiesene Rolle ergab, wie groß das Kuchenstück wurde. Alle Rollen entsprachen wirklichen Fallbeispielen über die kurz gesprochen wurde. Hier ein Beispiel:

Du lebst in einer Garifuna-Gemeinde in Honduras. Die Regierung will wirtschaftliche Sonderentwicklungszonen (ZEDE) unter ausschliesslicher Kontrolle von internationalen Investoren durchsetzen. An der Küste schiessen Tourismus-Projekte und Elektrizitätswerke aus dem Boden. Die Drogenmafia betreibt einen kleinen illegalen Flugplatz in der Nähe. Deine Existenz ist gefährdet, die nachhaltige Lebensweise deiner Garifuna-Gemeinde ebenso. Ihr wehrt Euch, klagt gegen die Verletzung indigener Rechte und sucht internationale Unterstützung: durch Euer monatelanges nächtliches Trommeln gibt die Drogenmafia ihren illegalen Flugplatz genervt auf, wodurch die Nahrungsversorgung gesichert bleibt. DU BEKOMMST EIN KLEINES STÜCK VOM KUCHEN.

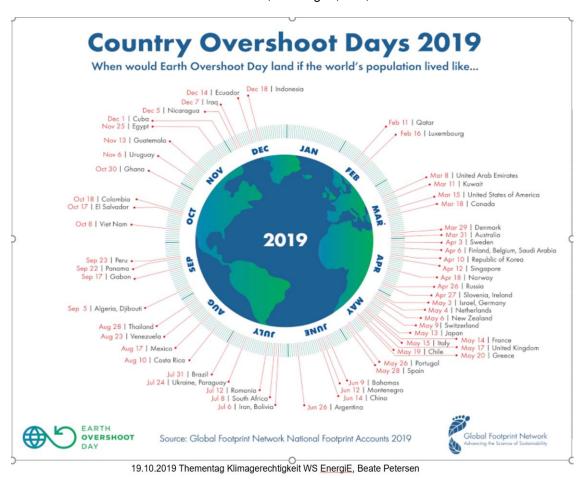
Workshop-3: EnergiE "Klimaschutz einfach machen!"

Moderation: Beate Petersen für BUND-KGr W, BürgerEnergiE

Impuls: Beatrix Sassermann zu "Klimagewerkschafter"

<u>Einstieg/Impuls-1 "Erdüberlastungstag": Status Quo und was dagegen getan wird (Beate Petersen für BUND-KGr W, BürgerEnergiE)</u>

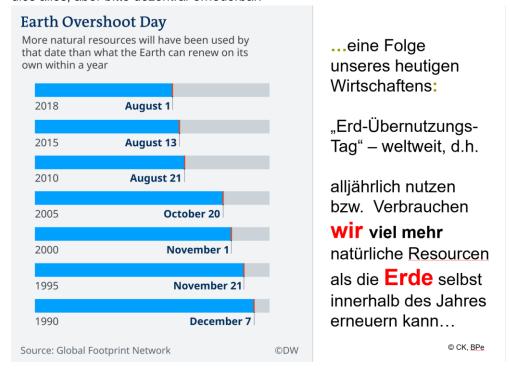
Die Grafiken zum **Erdüberlastungstag** (Folie-1), an dem die Ressourcen der Erde, die in einem Jahr wiederhergestellt werden können, verbraucht sind, ist höchst erschreckend! Unser Konsum- und Lebensstil in **Deutschland** bewirkt, dass wir in 2019 bereits Anfang Mai unsere Ressourcen verbraucht haben. Die restlichen acht Monate nutzen wir die Ressourcen anderer Länder, meist zu Lasten von dortigen Menschen und Mitwelt. Nur fünf Staaten wirtschaften so, dass ihre Ressourcen bis in den Dezember reichen werden: Cuba, Nicaragua, Irak, Ecuador und Indonesien.



Erschreckend und selbsterklärend ist auch die Folie-2 meines workshops "EnergiE". Innerhalb von knapp 3 Jahrzehnten rückten wir durch unseren Verbrauch den Erd-Überlastungstag immer früher ins Jahr..., von Anfang Dezember (1990) bis auf Anfang August (2018), d.h. danach leben wir den Rest des Jahres auf Kosten anderer Länder und von der Substanz unserer Erde.

Fair? Wohl kaum!

Auch deshalb brauchen wir den Wandel – durch Ernährungs-, Mobilitäts-...-Wende. EnergiE braucht dies alles, aber bitte dezentral-erneuerbar!



Folie WS-3: EnergiE, 19.10.2019

Um das zu ändern brauchen wir weniger Überfluss, weniger Ressourcen-Verschwendung und den beschleunigten Ausbau der Erzeugung von EnergiE aus erneuerbaren Quellen. Dafür geschieht leider arg wenig, dagegen schon eher:

Thematisiert wurden als trauriges Beispiel **die Energiewende blockierende Beschlüsse der Bundesregierung**, die allesamt die Klimakrise nicht abmildern können, sondern deren Fortschreiten fördern und unsere Existenz gefährden:

- der "Kohlekompromiss" mit einem bis 2038 viel zu langsamen Kohleausstieg,
- das "Klimapaket", das viel schön umschreibt, aber nichts bewirken kann, da entscheidende –
 von Energiewende-Experten empfohlene Maßnahmen darin nicht enthalten sind und die CO2Steier knapp 20 Jahre zu spät kommt und der Preis deutlich zu gering festgesetzt wurde.
- die "Gas-Offensive", die das klimaschädliche CO2 durch das klimaschädliche Methan ersetzen würde; deshalb: keinesfalls Gas statt Kohle/Öl ... mit Bezug auf die am Vormittag von Greenpeace vorgestellten Fakten zur Klimakrise, die auf DIE Klimakatastrophe zusteuert, wenn wir nicht entschlossen umsteuern! Link, gerne zum Mitzeichnen und natürlich auch weiter verbreiten

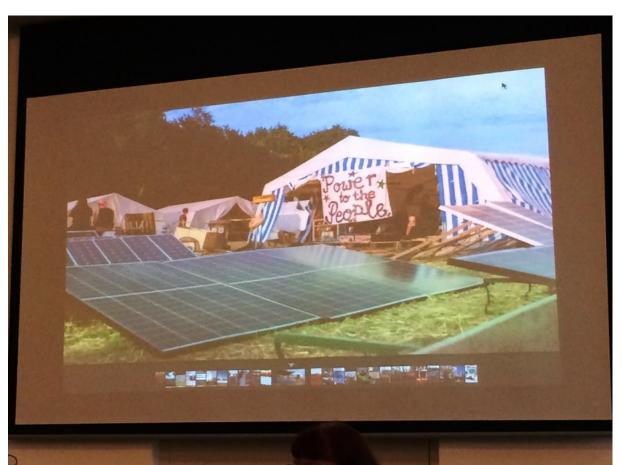
Impuls-2 "Klimagewerkschafter"... wollen zukunftsfähige Arbeitsplätze schaffen"

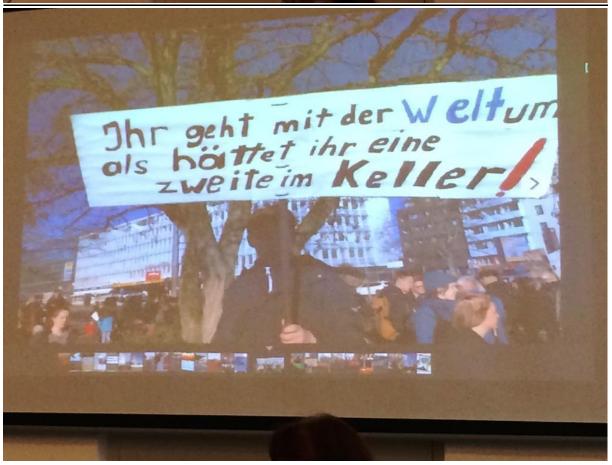
https://www.dgs.de/fileadmin/newsletter/2019/LNG_stoppen.pdf

Auch die Gewerkschaften gehen mit den existenzbedrohenden Folgen der Klimakrise sehr unterschiedlich um:

Insbesondere die RWE-nahe IGBCE hält – mit teils erschreckend unfairen Mitteln – am "weiter so" fest und instrumentalisiert die Arbeitnehmer, um den Profit für das Unternehmen samt altem Geschäftsmodell zu retten.

Andere – wie z.B. die breiter aufgestellte Ver.di - erkennen, dass sie Teil der Lösung sind, wenn sie umsteigen und damit zukunftsfähige sinnstiftende Arbeitsplätze erhalten bzw. darauf umschulen und auch neue schaffen.





Impuls-3 "Klimaschutz einfach machen" lokal/regional - und wie kann ich mitmachen?

Aktiven Klimaschutz betreibt die Bergische BürgerEnergieGenossenschaft eG (bbeg), indem sie größere – meist öffentliche Dächer – mit Gemeinschafts-PV-Anlagen belegt, um aus Sonne Strom zu erzeugen. Wie bei den anderen bundesweit fast 1.000 BEGs kommt das Geld dazu von Bürger*innen, die ihr Geld in regionale Sachwerte anlegen wollen und dafür bei der bbeg das Geld leihen und dafür eine kleine Dividende erhalten, die alljährlich – abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung - die bbeg-Generalversammlung – bestehend aus den bbeg-Mitgliedern - beschließt.

Last but not least folgte die Ankündigung spannender **Termine – zum Mitmachen**:

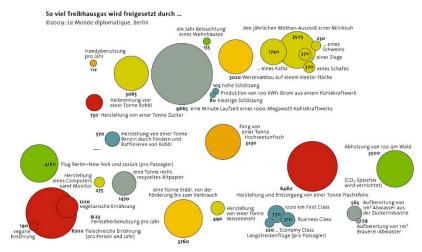
- am 30.10. stellt die Stadtverwaltung W das Zwischenergebnis zum integrierten Klimaschutz-Teilkonzept vor, in dem auch die Umsetzung des Mitte Septem-ber durch den Stadtrat beschlossenen Bürgerin-Antrags "Klimaschutz einfach machen statt weiter so!" (quasi-Klimanotstand Wuppertal) ausgestaltet werden soll.
- am **21. bzw. 22.11.** die Klimanetzwerk-Werbung per flashmob/Banner für den nächsten großen FFF-Klimastreik am 29.11.
- Klimanetzwerk-VHS-Reihe 2020 mit drei Seminaren zur Nachhaltigkeit:
 - am 22.01. zur EnergiE, Referentin Beate Petersen
 - am 04.03. zur Mobilität, Referentin Liliane Viola Pollmann
 - am 22.04. zur Ernährung, Referent Oliver Gareis
- Einladung, auf der website www.bbeg.de zu stöbern und den monatlichen **bbeg-Stammtisch** am 3. Mittwoch ab 19 Uhr im Stadtteiltreff am Arrenberg besuchen

Workshop 4: Wachstumsdogma und die Auswirkungen von Freihandel auf das Klima

Impuls: Martin Fritsch, Andrea Fütterer, Klaus Heß, Sonja Kies (Wuppertaler Aktionsbündnis gegen Freihandelsfallen WAT)

Die aktuell hohen CO2 Konzentrationen sind erst seit den 2000er Jahren rasant angestiegen. Hier einige Beispiele für die Treiber in unserem Wirtschaftssystem:

Zwischen der (Frei-)handelspolitik und dem Klima gibt es direkte Bezüge:

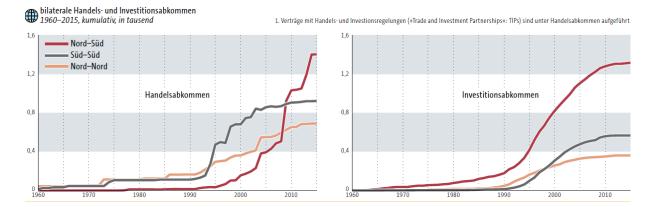


1. Klimaauswirkungen des internationalen Gütertransports

- internationale Seeschifffahrt: gut 2 % aller weltweiten Treibhausgasemissionen
- handelsbezogene Frachttransporte auf Straßen durch Lkws: ebenso
- Prognose: Vervierfachung bis 2050 durch aktuelle Handelsverträge
- 80% aller Warentransporte mit Containerfrachtschiffen die Schweröl verbrennen
- Die 20 größten Frachtschiffe verursachen mehr Luftverschmutzung als 1 Mrd Autos
- Durch die Niedrigbesteuerung werden Schweröl, Kerosin und Diesel staatlich subventioniert
- Es könnte mehr fürs Klima erreicht werden, wenn Maßnahmen ergriffen werden, die zu einem geringen internationalen Warentransportvolumen führten; Maßnahmen also, die zwangsläufig auch ein geringeres internationales Handelsvolumen bedeuteten
- In den Transportpreisen spiegeln sich nicht die Klima-, Umwelt- und Gesundheitskosten

2. Sonderrolle der Handelspolitik

Handels- und Investitionsabkommen sind seit der Jahrtausendwende explosionsartig angestiegen.



Die aktuellen EU-Freihandelsverträge der Neuen Generation zeichnen sich durch folgende Charakteristika aus:

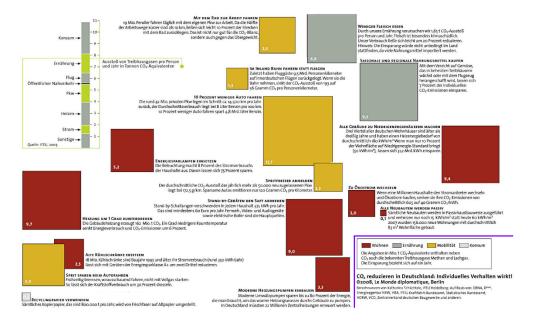
- Oberstes Prinzip: alles abzuschaffen, was den grenzüberschreitenden Handel (und grenzüberschreitende Investitionen) behindern könnte. Oberstes Prinzip die Handelsausweitung: Selbst zur Erreichung wichtiger politischer Ziele wie Klimaschutz dürfen nur Maßnahmen gewählt werden, die den Handel nicht behindern. Klagen gegen Subventionen und Auflagen sind wahrscheinlich
- Regeln (Gesetze, Verordnungen) zum Schutz des Klimas, der übrigen Umwelt, der Produktsicherheit, der Arbeitssicherheit, dem Gesundheitsschutz, dem Tierschutz, der gerechten Verteilung und sozialen Sicherheit, der Bildung und Kultur oder schlicht der Gewährleistung der Menschenrechte sind als nichttarifäre Handelshemmnisse verboten
- Klimaschutz und Menschenrechte werden in anderen internationalen Abkommen geregelt (keine Bindung der Unternehmen, Zusammenarbeit souveräner Staaten, geringe Sanktionsmechanismen, Lobbywiderstände bei der Umsetzung)
- Handelsabkommen ordnen sich nur der WTO unter
- 3. Freihandelsverträge (CETA, MERCOSUR u.a.) engen demokratischen und (klima)politischen Handlungsspielraum ein
 - a. Zwischenstaatliche Schiedsgerichte, die Strafzölle erlauben können
 - (bspw. bei einem Importverbot f
 ür klimasch
 ädlichen kanadischen Teersand)
 - Bei öffentlicher Auftragsvergabe mit ökologischen und sozialen Kriterien
 - b. (Schieds)gerichte, vor denen Investoren Staaten auf Schadenersatz verklagen können
 - Privileg ausländischer Investoren: können die Staaten vor -vom normalen Rechtssystem- unabhängigen (Schieds)gerichten verklagen
 - Recht der Allgemeinheit auf eine saubere Umwelt oder Menschenrechte der Beschäftigten werden dort niedriger bewertet als Interessen der Investoren
 - Demokratisch nicht legitimierte Ausschüsse, die bindende Entscheidungen treffen können
 - der gesamte klimapolitische Handlungsspielraum könnte letztlich von diesen Gremien bestimmt werden
- 4. Freihandelsverträge unterstützen/bezwecken unnachhaltige/klimaschädliche Geschäfts-/Entwicklungsmodelle

Freihandel gegen das Klima -Lizenz zur hemmungslosen Ausbeutung von Natur und Mensch:

- Vorrangiges Ziel: Abbau sämtlichen Schutzes von Mensch und Umwelt vor der hemmungslosen Ausbeutung und Zerstörung durch Wirtschaftsunternehmen bzw. großer Konzerne. Allein diese Wirtschaftsunternehmen bzw. großen Konzerne sollen geschützt werden – vor demokratisch beschlossenen Gesetzen im Interesse des Allgemeinwohls.
- hemmungslose Externalisierung von umwelt- bzw. klimabezogenen Kosten (Fossilwirtschaft) dauerhaft vor demokratischen Begrenzungen zu schützen und ihr insofern Rechtssicherheit zu verschaffen.
- steigende Zahl der Handelsabkommen wird zu einer Erhöhung der Produktion, des Handels und des Verbrauchs von fossilen Brennstoffen führen.
- Beispiele:
 - CETA/Teersandöle aus Kanada
 - Fracking/TTIP ...
 - Regenwald/Soja/.../Mercosur

Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?

-Persönliches Handeln ist der Anfang einer Dynamik, bleibt auf symbolische Wirkungen beschränkt, kann bestenfalls den Druck auf die Politik und Wirtschaft erhöhen:



Grüner Kapitalismus

- Lässt den Markt steuern (Verschmutzungsrechte)
- externalisiert die Schäden in die Länder des Südens (Ressourcenverbrauch und Belastung der Senken)
- Bioökonomie (Inwertsetzung nachwachsender Rohstoffe, Agrosprit)
- Aber: Bei Grünen verbrauchssenkenden Technologien entstehen Rebound Efffekte

Elemente einer Postwachstumsgesellschaft

- Gebrauchswertorientierung von Produktion und Konsum.
- Aufhebung des Profit- und Akkumulationszwangs der kapitalistischen Verwertungslogik.
- Einsicht in die Verletzlichkeit der menschlichen und außermenschlichen Natur.



Elemente einer Postwachstumsgesellschaft

- Reduzierung der über den Markt vermittelten Bereiche von Produktion und Konsum.
- Soziale Sicherung: Entkoppelt von der Erwerbsarbeit.
- Radikale und umfassende Demokratie:
 Alle, die von einer Entscheidung betroffen sind, werden beteiligt.

attac

Unsere Forderungen

- Ernährungssouveränität und Wertschöpfung im Globalen Süden statt Entwicklung durch Freihandel auf Kosten des Klimas!
- Für eine internationale Zusammenarbeit zur Lösung der Menschheitsprobleme Klima, Menschenrechte und Demokratie zuerst!
- Binding Treaty' im UN-Menschenrechtsrat soll den faktischen Vorrang des Handeslregimes im Völkerrecht beenden und Unternehmen für Menschenrechtsverstöße haftbar machen: www.attac.de – Kampagnen – Menschenrechte vor Profit – Jetzt unterzeichnen.



Nachhaltige Entwicklungsziele (= SDGs)

Die Vereinten Nationen als Verbündeter des Fairen Handels





